

Eine neue Siedlung der Zwergseeschwalbe auf der Heuwiese bei Ummanz, die wieder gründlich nach dem Steinwälder abgesucht wurde. Keine Spur. Im Auftrage der Regierung wurde eine Bestandsaufnahme von den 3 Inseln Liebes, Wührens und Heuwiese, wo eine Plünderung durch plötzliches Eingreifen unterbunden wurde, gemacht. $\frac{3}{4}$ aller Nester von Sturmmöwen, Lachmöwen, Flußseeschwalben, Austernfischer u. a. waren ausgeraubt. Auf Liebes hat ein Wanderfalk 30 Sturmmöwen geschlagen. Als großer Erfolg kann die Besiedelung des Mölln-Sees gelten. Wo früher kaum eine Brut hochkam, brüteten diesmal ca. 300 Lachmöwen, 40 Flußseeschwalben und die verschiedenen Entenarten. Die Sturmmöwe, die in Hinterpommern nur Brutversuche gemacht hat, wurde am Samunder und Buckower See in je einem Brutpaare gefunden.

Als persönliche Neubeobachtungen wurden notiert: 1 ♂ Schwarzstirnwürger, 1 Steinadler, Sumpfläufer und Horntaucher. Der Steinadler fiel mehrmals in der Lachmöwenkolonie ein.

Die Durchzugsgebiete der ungarischen Suschkingänse.

Von Jakob Schenk, Budapest.

Im Anschluß an meinen Artikel „Die Suschkingans in Ungarn“, welcher in der Festschrift für ERNST HARTERT — Journ. f. Ornith. Suppl. II. p. 282 — erschienen ist, gibt HERMANN GROTE in den Ornith. Monatsberichten Jg. 1930 p. 7—9 sehr willkommene und dankenswerte Ergänzungen über das Vorkommen der Suschkingans in Rußland. Auf Grund dieser bisher unbekannt, weil nur in russischer Sprache veröffentlichten Daten glaubt GROTE folgern zu können, daß die Durchzugsgebiete der ungarischen Suschkingänse-Massen klar zutage liegen, während ich in meinem Artikel die Meinung vertreten hatte, daß dieselben unbekannt sind und ein derzeit kaum mehr lösbares ornithologisches Rätsel darstellen. Meinerseits möchte ich an meiner ursprünglichen Meinung umsomehr festhalten, als dieselbe genau mit der von weiland SUSCHKIN übereinstimmt. Während unserer Gespräche über diese Frage gelegentlich seiner öfteren Besuche unseres Institutes zur Zeit des zoologischen Kongresses in Budapest äußerte er sich dahin, daß er diese Gans außer in dem Jahre 1891 nie mehr sicher beobachten konnte, und daß auch seine zahlreichen Mitarbeiter dieselbe vergebens suchten, trotzdem er dieselben ständig und nachdrücklichst nach derselben fahnden ließ. Ganz unbekannt waren seiner Meinung nach die Frühjahrs-Durchzugsgebiete, was auch stimmt, da bisher meines Wissens noch kein sicheres Frühjahrsvorkommen bekannt ist.

Wenn ich mich neben der Ansicht des verstorbenen Meisters nur auf das vorhandene Tatsachen-Material stütze, so glaube ich folgendes feststellen zu dürfen:

Aus Ufa, dem einzigen Gebiete, wo Massen der Suschkingänse beobachtet wurden, zogen dieselben seinerzeit — 1891 — süd-südwestlich; diese Richtung mündet im weiteren Verlaufe in die Gegend von Astrachan, also nicht in die ungarische Hortobágy-Puszta, welche sich in west-südwestlicher Richtung von Ufa befindet.

Aus der Gegend von Ssamara, wo die Suschkingans ebenfalls noch etwas häufiger beobachtet wurde, gelangen südwestlich ziehende Vögel ebenfalls nicht nach Ungarn. Aber auch angenommen, daß sich die Suschkingänse von Ufa und Ssamara im späteren Verlaufe des Zuges mehr westlich wandten und so die Hortobágy Puszta erreichen konnten, so muß festgestellt werden, daß von hier aus nirgends mehr Massen beobachtet wurden. In diesen Gebieten, wurde die Suschkingans nur sporadisch in großen Intervallen als seltener Durchzügler konstatiert — innerhalb 40 Jahren nicht einmal 10 Exemplare!

Die Meinung, daß dieses Fehlen der Daten auf das Fehlen einer größeren Anzahl von geschulten Beobachtern zurückzuführen ist, kann ich meinerseits nicht voll akzeptieren. Wenn auch Beobachter fehlen, so sind Museen vorhanden, in welchen regelmäßig und häufig vorkommende Arten in entsprechender Anzahl enthalten sein müssen. So erwähnt ARTOBOLSKY in seiner neuesten Arbeit: „Neue Beiträge zu dem Verzeichnis und der Beschreibung der Vögel des Pensäer Gouvernements“ — Zap. Kiewskaga Obtschestwa Estertw. XXVII. — daß seine diesbezüglichen Studien auf Vogelkollektionen basieren, welche über 5000 Vögel enthalten. Trotz dieser großen Anzahl ist die Suschkingans durch kein einziges Exemplar vertreten. Ein Exemplar, welches ARTOBOLSKY früher als Suschkingans bestimmte und welches sich in der Sammlung der Naturforschenden Gesellschaft zu Pensa befindet, gehört nach seiner neueren Determination zu der Form „*Anser segetum carneirostris* But.“ Ein anderes von ARTOBOLSKY früher erwähntes Exemplar kann bezüglich der Artzugehörigkeit nicht mehr identifiziert werden, weil der Balg in Verlust geraten ist.

Auf Grund dieser Ausführungen darf es vielleicht nicht Wunder nehmen, wenn ich mich nicht entschließen kann, die Durchzugsgebiete der einstigen Suschkingänse-Massen Ungarns als klar zutage liegend zu betrachten, was ich ja mit Vergnügen tun würde, wenn ich davon überzeugt wäre. Jedenfalls will ich gerne zugeben, daß GROTE's neue Daten eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnis über die Zugverhältnisse der Suschkingänse bilden.

Ob diese Frage nachträglich noch gelöst werden kann, ob nämlich die einstigen Zugwege der Suschkingans nach Ungarn rekonstruiert werden können, erscheint mir immerhin zweifelhaft. Heute kann nur mehr die betrübende Tatsache festgestellt werden, daß die Suschkingans aus Ungarn fast gänzlich verschwunden ist.

Seit einem Dezennium erscheint dieselbe nur mehr in stetig geringerer Anzahl. Nach dem letzten Berichte von LADISLAUS SZOMJAS wurde dieselbe im Herbst 1929 nur in ganz geringer Menge beobachtet und nur 1 Ex. erlegt.

Zum Zuge der Suschkingans.

(Erwiderung auf den vorstehenden Artikel.)

Von **Hermann Grote.**

Zu den obigen Bemerkungen JAKOB SCHENK's möchte ich — zugleich einer Aufforderung des Herrn Herausgebers Folge leistend — ein paar Worte sagen.

SCHENK möchte nicht glauben, daß die Scharen der im Herbst in Ostrußland beobachteten Suschkingänse nach Ungarn zogen, sondern meint, daß sie bei Beibehaltung der südsüdwestlichen Zugrichtung etwa in die Gegend von Astrachan gelangt wären. Dazu ist zu bemerken, daß bisher in der gesamten russischen Literatur — soweit ich sie zu überschauen vermag — auch noch nicht ein einziger Beobachtungsfall von *Anser neglectus* aus dem Astrachaner Gebiet (in weitgefaßtem Sinne) vorliegt. Dabei hätten die Suschkingänse, falls sie von Ufa aus nach dem Kaspischen Meere geflogen wären, das Orenburger Gebiet (wenigstens dessen westliche Teile) passieren müssen, ein Gebiet, in dem Rußlands hervorragendster Feldornithologe, NIKOLAI SARUDNY, 13 Jahre lang beobachtet hat; in SARUDNY's sehr umfangreichen Sammlungen aus diesem Gebiet ist aber kein Exemplar von *Anser neglectus* vorhanden gewesen, und SARUDNY hat auch nirgends in seinen zahlreichen Arbeiten etwas von einem Vorkommen dieser Gans im Orenburger Gebiet erwähnt. Und hätten die Gänse von Samara aus ihre südsüdwestliche Zugrichtung beibehalten, so wären sie in die Gegend des Asow-Meeres gekommen, wo SERGIUS ALPHERAKY lange Jahre hindurch ornithologisch beobachtete, jedoch nicht eine Suschkingans gesehen hat. Daß aber ALPHERAKY, der Verfasser des großen Werkes „The Geese of Europe and Asia“ sowie der Arbeit „Die Vögel des östlichen Asow-Gebiets“ (russisch), die Zugscharen von *Anser neglectus* möglicherweise übersehen haben könnte, wird man doch wohl diesem besten Kenner der Gänse Rußlands nicht zutrauen wollen!

Auf den von SCHENK vorgebrachten Einwand, Prof. SUSCHKIN habe *Anser neglectus* außer im Jahre 1891 niemals wieder mit Sicherheit beobachten können, erwidere ich, daß mir das ganz natürlich erscheint, da SUSCHKIN nach 1891 nie wieder im Gouvernement Ufa gewesen ist. In SUSCHKIN's späterem Beobachtungsgebiet, dem Gouvernement Charkow, ist die genannte Gans

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Schenk Jacob

Artikel/Article: [Die Durchzugsgebiete der ungarischen Suschkingänse 172-174](#)